

Sperrfrist, Freitag, 7. November 2014, 17.00 Uhr

**Johannes Singhammer,
Vizepräsident des Deutschen Bundestages
anlässlich der Feierstunde zum 25. Jahrestages des
Mauerfalls am Freitag, den 7. November 2014**

Es gilt das gesprochene Wort

Wir freuen uns heute gemeinsam aus ganzem Herzen, weil vor 25 Jahren die Berliner Mauer gefallen ist. Weil in einer Sternstunde der Freiheitsgeschichte die unmenschlichste Grenze der Welt verschwand, die zuvor über viele Jahre Berlin, Deutschland und Europa mit Stacheldraht, Minen, Todesfallen, Wachtürmen und Schießbefehl zerteilte.

Weil in der Folge waffenstarrende Grenzbefestigung abgebaut wurden, weil Armeen mit vielen hunderttausenden Soldaten aufgelöst wurden, weil aus einem ehemaligen Todesstreifen wunderbare Biotope gewachsen sind und Europa zusammen gefunden hat.

Und wir freuen uns, weil Deutschland nach vielen Jahrzehnten der geschichtlichen Verirrungen auf der Sonnenseite der Geschichte angekommen ist und sich alle Deutschen aus Ost und West seit 25 Jahren als Glückskinder der Freiheit fühlen können.

An diesem Ort hier, an diesem Platz wo wir uns versammelt haben, in der Sichtachse der Staatskanzlei unmittelbar vor dem Amerikanischen

Generalkonsulat steht ein Originalstück Berliner Mauer. Der Künstler Joachim Maria Hoppe hat das Mauerstück gestaltet mit der Inschrift „Die Mauer, 13. August 1961 – 9. November 1989, errichtet um Deutschland zu teilen, überwunden um Freiheit und Einheit zu gewinnen“.

136 Menschen wurden an der Berliner Mauer unmittelbar getötet. 251 Reisende starben während oder nach Kontrollen an Berliner Grenzübergängen. 1347 Menschen verloren ihr Leben an der innerdeutschen Grenze.

Am 15. Juni 1961 sagte Walter Ulbricht auf einer internationalen Pressekonferenz: „Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten“. Vor 25 Jahren im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten zum 40jährigen Bestehen der DDR sagte Erich Honecker: „Die Mauer wird noch 100 Jahre stehen“. Wir alle wissen: Der erste Satz von Walter Ulbricht war gelogen und die zweite Aussage von Erich Honecker war eine Fehleinschätzung.

Vor 25 Jahren änderte sich alles. Vor 25 Jahren am 9. November tagte der Deutsche Bundestag damals noch in Bonn. Es war bereits später Abend, eine Agenturmeldung wurde herein gereicht, Unruhe entstand im Saal, weil in dieser Meldung Unglaubliches zu lesen stand. Menschen aus dem östlichen Teil Deutschlands aus der Mitte Deutschlands, so konnte man lesen, könnten in den Westen reisen und sie täten dies auch. Zögernd und zunächst ungläubig nahmen die Abgeordneten diese Nachricht auf, um dann aufzustehen und gemeinsam die deutsche Nationalhymne, das Deutschlandlied, zu singen.

Die deutsche Wiedervereinigung war ein Triumph der Freiheit. Möglich wurde dieser Triumph, durch den Mut und die Entschlossenheit der Menschen in der damaligen DDR, die sich überall in den Städten und Gemeinden gegen die Diktatur erhoben, die sich nicht durch Drohungen und Gewalt einschüchtern ließen. Als sie in Leipzig oder in Ostberlin erst den Machthabern zugerufen haben: „Wir sind das Volk“ und dann der Diktatur entgegengeschleudert haben „Wir sind ein Volk“.

Die Menschen in Deutschland standen aber nicht allein: Die Vereinigten Staaten von Amerika standen immer an unserer Seite. Es war der Präsident der Vereinigten Staaten, Ronald Reagan der 1987 in Berlin den prophetischen Satz aussprach: „Herr Gorbatschow, reißen sie die Mauer ein“. Es waren die Vereinigten Staaten von Amerika, die über Jahrzehnte zuvor mit Standfestigkeit die Freiheit Westberlins und Deutschlands verteidigt haben. Ohne sich durch Drohungen und Einschüchterungen beirren zu lassen. Zunächst mit der Organisation der legendären Luftbrücke nach Berlin gemeinsam mit den anderen Alliierten. Und später mit der Durchsetzung des NATO-Nachrüstungs-Doppelbeschluss. Heute wissen wir: Nicht das Nachgeben und der Rat vieler Wohlmeinenden auf die sogenannte Nachrüstung zu verzichten, haben Frieden bewahrt und Freiheit geschaffen, sondern das mutige Standhalten.

Mein Dank gilt den Menschen in Polen, die in der Solidarinosc-Bewegung der Unterdrückung im Osten Europas zu allererst den Kampf angesagt haben.

Und ich denke niemand in Deutschland vergisst den Beitrag der Ungarn, die im Sommer 1989 die Stacheldrahtgrenze öffneten und mit dem legendären Picknick bei Sopron/Ödenburg den Eisernen Vorhang ins Wanken brachten.

Auch ohne Michael Gorbatschow und seine weitsichtige Politik wäre die deutsche Einheit nicht möglich gewesen. Und an dieser Stelle ist es auch angemessen an Helmut Kohl, den Vater der deutschen Einheit zu erinnern. Helmut Kohl hat mutig im richtigen Augenblick maßvoll und entschlossen das historisch schmale und nur kurze offene Fenster für die Deutsche Einheit genutzt.

Er konnte das tun, weil viele in Deutschland niemals den Glauben an die Deutsche Einheit aufgegeben haben. Der frühere Bundeskanzler Willi Brandt hat seine Freude über die Deutsche Einheit in seinem berühmten Zitat zum Ausdruck gebracht: „Jetzt wächst zusammen, was zusammen gehört“.

Franz Josef Strauß hat immer für die Einheit gekämpft, sie aber nicht mehr erlebt. Daß in einer Nacht 2.800 km Sperrzäune und 270 km Grenzmauern, der Eiserne Vorgang, die größte Waffenansammlung, die Europa in den letzten Jahrzehnten gesehen hatte, mit Flugzeugen, atomarer Bewaffnung und konventionellen riesigen Waffensystemen in sich zusammenbrachen und heute verschwunden sind ohne einen einzigen Schuss, ohne die Verletzung nur eines einzigen Menschen. dafür gibt es in der Tat nur eine Beschreibung: Das war ein Wunder. Wunder sind auch noch in unserer Zeit möglich. Wunder sind dann möglich, wenn die Menschen an die Freiheit und an die Menschenwürde glauben. Wunder sind möglich, weil Mauern und Freiheit, Diktatur keinen dauerhaften Bestand haben. Wunder sind möglich, wenn Menschenrechte attraktiv über alle Grenzen hinweg leuchten.

Der 9. November zeigt aber zugleich wie kein anderes Datum zwei Seiten der deutschen Geschichte. An diesem Schicksalstag für Deutschland am 9. November 1938 öffnete sich mit der sogenannten Reichspogromnacht das finsterste Kapitel in der deutschen Geschichte. Mit dem Sturm auf jüdische Einrichtungen hier in München begannen die Nationalsozialisten vor den Augen der Welt ihre monströsen Verbrechen.

Der 9. November, hat deshalb besonderen Vermächtnischarakter: Nie wieder Unrecht hinnehmen, die Würde eines jeden Menschen immer zu achten, es lohnt sich die Freiheit zu verteidigen.

Jetzt bedrohen Terroristen heimtückisch und abscheulich die Freiheit und die Menschenrechte, ja die Zivilisation insgesamt. Alle Menschen die sich der Menschenwürde verpflichtet fühlen wissen: Statt knieweicher Resignation vor Gewalttaten brauchen wir Durchhaltevermögen und Entschlossenheit. Der Fall der Berliner Mauer zeigt, auch wenn es oft viele Jahre dauern mag, die Freiheit wird sich gegen Unmenschlichkeit durchsetzen. Deshalb müssen alle zivilisierten Staaten zusammenstehen gegen einen menschenverachtenden Terrorismus.

Der ungarische Literaturnobelpreisträger Imre Kertész, hat das Wunder der Deutschen Einheit mit Dichterworten wie folgt beschrieben: Die Deutschen Einheit begann mit Tanzschritten und wenn diese Schritte später auch ein wenig schwerer wurden, der Anfang bleibt für immer unvergesslich. Wenn eine Nation ihre Freiheit zurückgewinnt, lächelt für einen Augenblick die ganze Welt.